

Art istisches Notizenblatt.

Nr. 15.

Im August

1826.

Herausgeber: E. A. Böttger.

I.

Ueber Namen und Vaterland des Malers Hans Hemling.

(Beschluß.)

Für seine frühere Vermuthung, daß nämlich unser Künstler Mitglied einer Familie Hemling in Constanz sey, glaubt Hr. Boisseree eine Bestätigung bei dem niederländischen Geschichtschreiber Marcus van Baernewyck gefunden zu haben, welcher in seiner, im Jahre 1566 erschienenen Geschichte von den Niederlanden in dem Abschnitt über Brügge sagt: „die Stadt sey nicht allein in den Kirchen, sondern auch in den Privathäusern mit Gemälden von Meister Hugo, Meister Rogiers und vom deutschen Hans verziert.“ Diesen letzten hält nämlich Hr. Boisseree mit großer Bestimmtheit für seinen Hans Hemling. Wenn er aber auch hierin Recht hat, so ist doch der Schluß, den er daraus zieht, daß derselbe von seinem Vaterlande so zubenannt worden, nicht so untrüglich als er glaubt, da, nach Hr. de Vast, ein längerer Aufenthalt in einem fremden Lande in den Niederlanden noch weit später, hinreichend war, solchen Beinamen zu erhalten, wie er denn anführt, daß der Maler Keysschoot aus Genf, der gegen das Jahr 1700 blühte, nach seinem Aufenthalte in England der englische Keysschoot genannt worden sey, ja wie bei den Kaufleuten, die jung auf längere Zeit in's Ausland gingen, dieser Gebrauch noch heutiges Tages Statt finde. Der Name Hans, worauf Hr. Boisseree, als auf eine in den Niederlanden selten vorkommende Form, ein Zeugniß für seine Annahme deutscher Abkunft gründen will, beweist nichts, da derselbe vielmehr, Hr. de Vast zufolge, in den Niederlanden häufig in Gebrauch war, und auch van Mander mehrere Maler nicht niederländischer Herkunft mit diesem Vornamen anführt. Für seine Herkunft aus Brügge spricht dagegen

außer van Mander noch Sansovino, der ihn in seiner 1580 erschienenen Beschreibung Venedigs, bei Erwähnung einer Anbetung der Könige, die er für die dortige Servitenkirche ausgeführt hat, Giovanni de Bruggia nennt. Daß hier nämlich kein anderer, als unser Künstler gemeint sey, vermuthete schon mit Recht Morelli und nach ihm Lanzi.

Indem wir hiermit diese Angelegenheit allen Sachverständigen zur Entscheidung vorlegen, wollen wir nicht läugnen, daß wir nach Obigem sehr geneigt sind zu glauben, daß unser trefflicher Meister Hans Memling geheißen hat, und Brügge höchst wahrscheinlich sein Geburtsort ist.

Dr. G. F. W.

II.

Nürnberg's Kunstangelegenheiten.

Immer macht es uns Freude, wenn wir von Nürnberg's Kunstleistungen etwas Erfreuliches berichten können. Unter Keindel und den mit ihm zu Lehrvorträgen und Ausübungen verbundenen Männern reist dort immer etwas Neues, das Lob verdient, oder etwas Altes wird neu gestaltet. So mag denn auch hier wieder etwas in Erwähnung gebracht werden, welches Gemeingeist und alles Flugbenutzenden Kunstsin verräth.

Das ehrwürdige Gymnasium, das Regidianum in Nürnberg, feierte am 23ten Mai d. J. seine vor 300 Jahren einst von dem großen Philipp Melancthon vollzogene Stiftung und Einweihung. Rector Roth, der sich als Kenner der lateinischen Sprache noch zuletzt durch eine schöne Abhandlung über die Latinität des Tacitus beurkundet hat, überließ die Einladungsschrift zu jener Säcularfeier seinem Collegen, Professor Fickenscher, der dem gemäß eine lesenswürdige Monographie: das Gymnasium von Nürnberg nach seinen